

September

= 15. =

Mittwoch

1937

6. Jahrgang Nr. 110

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der ASSR der WD

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

- 1 Monat — Rbl. 75 Kop.
- 2 Monate 1 Rbl. 50 Kop.
- 3 Monate 2 Rbl. 25 Kop.
- 6 Monate 4 Rbl. 50 Kop.
- 9 Monate 6 Rbl. 75 Kop.
- 12 Monate 9 Rbl. — Kop.

Für die fristgemässe und qualitativ gute Vollendung der landwirtschaftlichen Arbeiten

Das Tempo der Vollendung der landwirtschaftlichen Arbeiten in unserem Kanton ist ein äusserst langsames. Schwach ist die Drescharbeit entfaltet das Schobern wird unendlich in die Länge gezogen, was sich hemmend auf den Gang des Schwarzackerns auswirkt. Die in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Angaben über den Gang und das Ergebnis der landwirtschaftlichen Arbeiten in unserem Kanton, sprechen klar und deutlich davon und sind ein Beweis dafür, daß es bei uns auf diesem Gebiete lange nicht vom besten steht. Ganz richtig heißt es im Beschluß des Gebietskomitees der KP(B)SU vom 8. d. M.

„Anzuerkennen, daß der Verlauf der landwirtschaftlichen Arbeiten (Schobern, Drusch, Herbstsaat und Herbststurz) vollständig unbefriedigend vor sich gehen.“

Von 1625 ha in unserem Kanton ist das Getreide und Stroh noch zu schobern.

Äusserst schlecht aber steht es mit dem Drusch. Von 16 000 ha hatten am 10. d. M. unsere Kolchose das Getreide noch zu dreschen. Die Zurückbleibendsten sind die Kolchose: „Molotow“ zu Frank mit 1169 ha, „Komintern“ — Dittel mit 1123 ha, „Budjonny“ — Rothammel mit 1120 ha und „M. Gorky“ — Neu Messer mit 1086 ha. Von den MTS Rayonen ist der Dittler der rückständigste, dessen 7 Kolchose das Getreide von 5888 ha noch zu dreschen haben. Das schändliche Zurückbleiben ist hier hauptsächlich auf die schlechte Organisation der Arbeit und schwache Leitung seitens der Kolchosverwaltungen sowie auch seitens der MTS Direktion selbst zurückzuführen. Laut den Worten des Direktors der MTS, Gen. Schmidt, ist nur in 3 Kolchosen des Rayons die Zweischichtenarbeit beim Dreschen organisiert, in allen anderen dagegen wird nur in einer Schicht gearbeitet, sodaß die Dreschmaschinen die meiste Zeit stillstehen.

Wie bekannt können zur Drescharbeit auch die Combines verwendet werden, die Dittler MTS Direktion bringt es aber durch ihre Unbeholfenheit nicht fertig alle ihre Dreschkasten in den Kolchosen zu verwenden — 3 Dreschkasten sind zwar zur Arbeit fertig, stehen aber und werden nicht ausgenützt. Dabei ist in diesem MTS Rayon noch das Getreide von 5888 ha zu dreschen. In dieser Hinsicht steht es nicht viel besser im Neu-Dönnhofer MTS Bereich wo noch 8151 ha zu dreschen sind.

Das verbrecherische Verzögern der Erntearbeiten führte zu schädlichen Tempern im Schwarzackern. Die Kolchose unseres Kantons haben in diesem Jahr einen Gesamtplan von 45 000 ha zu erfüllen. Den Leitern der MTS und Kolchose müßte es klar sein, daß der Schwarzacker am besten wird u. das Land einen höheren Ernteertrag gibt, wenn in den Monaten August und September die Arbeit gemacht wird.

Der jetzige Gang des Schwarzackerns sichert uns in keinem Fall die rechtzeitige und hundertprozentige Erfüllung des Schwarzackerplanes. Am 10. September waren erst 10162 ha Schwarzacker bestellt, was 22 Proz. des Gesamtplanes ausmacht. In dieser äußerst wichtigen Arbeit ist der Neu-Dönnhofer MTS Rayon am rückständigsten, der erst 12 Proz. des Planes erfüllt hat. In den Kolchosen: „Rosa Luxemburg“ zu Frank und „Lenin“ zu Klein-Walter hat man mit dem Schwarzackern überhaupt noch keinen Anfang gemacht. Im Kolchos „Komsomolez“ zu Walter sind 93 ha und im Kolchos „Jakowlew“ zu Neu-Messer erst 153 ha, was 7 Proz. ausmacht. Herbststurz gemacht. Alles das, ist das Resultat der schlechten Organisation und schwachen Leitung der Arbeit. Die Kolchosverwaltungen verhalten sich sehr nachlässig, besonders aber die Vorsitzenden **Knaus** vom Kolchos „Stalin“ zu Kolb, **Heidenreich** — Kolchos „Kirov“ zu Neu-Messer und **Göttmann** Kolchos „Kalinin“ zu Frank, die, obwohl ihnen schon einigemal die Anweisung gegeben wurde entsprechende Leute als Anknüppler auszuschneiden, solches nicht befolgen. Im Resultat muß der Traktorist bis 4—5 mal in einer Runde Halt machen um den Pflug umzustellen, wodurch die Arbeit stark gehemmt wird.

Es muß noch erwähnt werden, daß nicht in allen Kolchosen die entsprechende Qualität des Schwarzackerns d. h. die Tiefe von 22—25 cm eingehalten wird. Vielerorts wird die Anweisung über das Tiefackern nicht beachtet worüber wir in letzter Zeit, fast in jeder Nummer unserer Zeitung Signale brachten.

In jedem Kolchos muß die Qualität des Schwarzackerns geprüft werden. Im letzten Beschluß des Gebietspartei-Komitees heißt es diesbezüglich: „Eine alltägliche Prüfung und Übernahme der Qualität des gepflügten Herbststurzes sicherzustellen. Den gesamten Herbststurz, der flacher als 22 Zentimeter ge-

pflügt ist, zu brakieren und umzupflügen.“

Das ist das, an was wir uns halten müssen um einen wirklich gut vorbereiteten Herbststurz zu bekommen.

Alle angeführten Tatsachen konnten nur im Resultat der schädlichen Selbstzufriedenheitsstimmung einer Reihe Partei—Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen des Kantons und der schwachen Mobilisierung der Kollektivistenmassen für die rechtzeitige und erfolgreiche Vollendung der noch gebliebenen landwirtschaftlichen Arbeiten vorkommen. Solch eine Lage kann in Zukunft nicht mehr geduldet werden. Es ist höchste Zeit, daß mit allem Ernst alle primären Parteiorganisationen, Dorfsowjets, Direktoren der MTS und Kolchosverwaltungen, an die richtige Verstellung der Kräfte und Heranziehung der Kollektivistenmassen zur Arbeit herangehen, die sozialistischen Arbeitsmethoden, die Politmassenarbeit und den rücksichtslosen Kampf gegen alle Feinde des Volkes, die uns in unserer Arbeit zu hindern versuchen, breit entfalten.

Nur durch die strengste Beachtung der Partei- und Staatsdisziplin eines jeden Arbeiters, können alle landwirtschaftlichen Arbeiten mit Erfolg und schnellstens vollendet werden.

H. Lerch.

Das Schwarzackern wird gehemmt

Im Kautzer Kolchos wird die jetzt so wichtige Arbeit des Schwarzackerns durch verschiedene Umstände, anstatt gefördert, gehemmt. Ist es wohl zulässig, daß die Felder vom Stroh noch nicht gereinigt sind, das Beifahren des Treibstoffs vernachlässigt wird und die Dittler MTS die nötigen Ersatzteile nicht besorgt? Vorhandene Teile werden nicht repariert und wenn die Traktoristen und Brigadiere diese Ausbesserungen selbst vornehmen wollen, werden sie vom stellvertretenden ersten Mechaniker, Gen. **Albrand**, in grober Weise aus der Werkstätte gejagt. Daher kommt es, daß verschiedene Teile bis zwei Wochen in der MTS liegen und die Traktoren nicht arbeiten können.

Auch die Reparaturen werden schlecht ausgeführt. So wurde der Traktor der 10. Brigade № 48 zwar komplettiert, machte aber kaum 20 ha und war wieder betriebsunbrauchbar.

Wir verlangen, daß die Dittler MTS Direktion dafür sorgt, daß der Schwarzacker noch während der günstigen Witterung bestellt werden kann und nicht bis tief in den Herbst hinein verzögert wird. **Traktorist**

Die Sowjetregierung hält die Antwort Italiens auf die Protestnote für unbefriedigend

Die Botschaft der UdSSR in Rom erhielt gestern am 6. September eine Note des italienischen Außenministers, Herrn Ciano. In der italienischen Note wird der Empfang der Protestnote der Sowjetunion vom gleichen Datum bestätigt und erklärt, daß Italien die Verantwortung für „die bekannten Versenkungen, die im öst-

lichen Teil des Mittelmeeres stattfanden“ ablehnt und die Forderungen der Sowjetnote zurückweist.

Die Sowjetregierung hat die Botschaft der UdSSR in Rom beauftragt, zu erklären, daß sie die italienische Antwort für unbefriedigend hält und ihre Beschuldigung aufrecht erhält.

Groß ist der Zorn des Sowjetvolkes

Die verruchten Banditen entgehen nicht der Bestrafung!

Mit der größten Entrüstung vernahmen die Kollektivistin des Neu-Balzer Kolchos „Leninswerk“ die Nachricht über den Piratenüberfall der italienischen Kriegsbrandstifter auf unsere Handelsschiffe. Die allgemeine Kolchosversammlung ersucht daher die Partei und Regierung mit den verhassten Faschisten, die zur Anzettelung eines Krieges die verschiedensten Provokationen ersinnen, die strengsten Maßnahmen zu ergreifen.

Als Antwort auf diesen beispiellosen Banditismus der faschistischen Bluthunde, setzen wir alle unsere Kräfte für die rechtzeitige Beendigung des Dreschens und Schwarzackerns ein.

Im Auftrage der Versammlung:
Kling und Ganshorn

Kein Erbarmen mit den Seeräubern

Anhörend die Mitteilung über die Versenkung der Sowjethandelschiffe „Timirjasew“ und „Blagojeff“ durch die italienischen Piraten sind wir, Arbeiter der Neu-Dönnhofer MTS, empört über die ruchlose Tat der faschistischen Provokateure.

Wir sind jeden Augenblick bereit unser Land bis auf den letzten Blutstropfen gegen diese Kriegsbrandstifter zu verteidigen und den zügellosen Bluthunden die nö-

Die Schurken müssen für ihr Verbrechen verantworten

Wir Lehrer der unvollständigen Mittelschule zu Neu-Balzer nahmen die Nachricht über die Versenkung unserer Handelsschiffe durch die faschistischen Piraten Italiens mit großem Zorn und Entrüstung auf.

Mögen die faschistischen Scheusale dessen eingedenk sein, daß das Sowjetvolk ihre abscheulichen Freveltaten nie vergessen und ihnen ihre Schandtat teuer zu stehen kommen wird.

Jeder von uns, ist bereit auf den ersten Ruf unserer Partei und Regierung sich zur Verteidigung des sozialistischen Heimatlandes zu erheben und den Feind schonungslos zu vernichten.

Auf die faschistischen Provokation antworten wir mit der Hebung der Qualität des Lehrprozesses, um unsere Kinder zu wirkliche Patrioten des Sowjetlandes heranzubilden

Im Auftrage des Lehrerkollektivs:
Döhl

tige Abfuhr zu geben. Mit doppelter Energie gehen wir an die rechtzeitige Beendigung der Erntearbeiten und werden die Roggensaat und das Schwarzackern beschleunigen. Wir sind uns überzeugt, daß den niedertrachtigen Handlungen der faschistischen Barbaren ein Ende gemacht wird.

Im Auftrage der Versammlung:
Baumgärtner, Berschauer

„Mussolini unangenehm überrascht“

STOCKHOLM, 8. September. — Die schwedische Presse konstatiert, daß die sowjetische Protestnote an Italien die Schuld Italiens für das Piratenunwesen auf dem Mittelmeer vollkommen klar enthüllt.

Wie das schwedische Regierungsorgan „Sozialdemokraten“ im Leitartikel bemerkt, hat die ganze Welt gewußt, daß Italien hinter den Verbrechen stand, die während der letzten Wochen auf dem Mittelmeer verübt wurden. Nichtsdestoweniger „war die Moskauer Protestnote etwas Unerwartetes für diejenigen, die Italiens Rolle bei den Kriegsaktionen der Unterseeboote verbergen wollten“. Im gleichen Artikel fordert das Blatt, daß mit

der Nichteinmischungspolitik Schluß gemacht werde.

„Göteborgs Handelstidning“ betont, daß «die Sowjetnote Mussolini an die Wand gedrückt hat». Der Pariser Korrespondent des Blattes konstatiert, daß man in Paris die in der Sowjetnote gegen Italien erhobenen Beschuldigungen nicht anzweifelt. «Mussolini — bemerkt der Korrespondent — war durch die sowjetische Protestnote unangenehm überrascht und ist wahrscheinlich ziemlich nachdenklich geworden. Paris hat alle Veranlassung, der Sowjetunion, die mit ihrer Note ein wahres Wort ausgesprochen hat, dankbar zu sein.»

